

Vorbemerkungen

Dieses Buch wendet sich an alle Gitarristen, welche sich für die Technik des Fingerpicking-Solospiels interessieren. Die Gitarre ist eines der wenigen Instrumente, auf denen man Melodie, Baß und vielleicht noch Begleittöne gleichzeitig spielen kann. So wie Rom bekanntlich nicht an einem Tag erbaut wurde, dauert es aber eine ganze Weile, bis man diese Spielweise beherrscht. Der Gitarrenkurs "Eric Clapton in drei Wochen ohne Üben!" ist leider noch nicht erfunden worden.

Hier möchte dieses Buch einhaken. Spieltechnisches Können wird nicht vorausgesetzt. Wer schon ein paar Griffe kann, hat es natürlich leichter. Im ersten Teil geht es um die technischen Grundlagen des Solo-Pickings für die linke und rechte Hand des Gitarristen. Kleine Solostücke führen hoffentlich relativ schnell zu ersten Erfolgserlebnissen. Ausgelassen habe ich das Pattern-Picking. Pattern sind Zupfmuster, welche für Liedbegleitung eingesetzt werden. Reines Akkordspiel kann und sollte man parallel zu diesem Buch trainieren.

Im zweiten Teil geht es anschließend um fortgeschrittene Techniken. Hier werden außerdem Baßläufe, alternative Griffe, Lagenspiel und andere kleinere Schweinereien eingeschmuggelt. Der Schwierigkeitsgrad steigt also.

Das vorliegende Material besteht aus Übungen, in denen die vorgestellten Techniken geübt werden, aus Vorübungen, welche Vorstufen zum Solo-Picking darstellen, Studien zum Training fortgeschrittenen Inhaltes und den eigentlichen Solostücken.

Einigen Themen habe ich kein eigenes Kapitel gewidmet, sondern sie als harte Nüsse in das Buch eingestreut. Am Ende haben wir einen ganzen Sack voll, der für den nächsten Wintervorrat reichen sollte. Diese Nüsse sind nicht zum vergraben wie beim Eichhörnchen, sondern zum knacken gedacht. Allerdings bitte nicht zu viele auf einmal nehmen, sonst verdirbt man sich den Magen. Dies gilt überhaupt für das Üben: nie zuviel auf einmal vornehmen! Lieber wenig üben, das aber richtig.

Zu der Auswahl der Spielstücke möchte ich ein paar Worte verlieren. Ich habe keine Berührungängste mit allgemein gebräuchlichen Liedern sowie mit Volks-/Kinderliedgut entstammenden Melodeien. Zunächst hat dies den Vorteil, daß sie nicht urheberrechtlich geschützt sind. Wichtiger sind jedoch musikalisch/didaktische Gründe. Diese Melodeien haben nämlich einen kleinen Tonumfang und in der Regel eine einfache Rhythmik. Außerdem sind sie schlicht und ergreifend allgemein bekannt. Ich halte es für sinnvoll, zu Beginn der Fingerpicking-Karriere zunächst auf einfaches Material zurückzugreifen. Dies ist wie beim Sprechenlernen. Der Sprachschatz eines Menschen beginnt ja auch nicht mit solchen Worten wie "Desoxyribonukleinsäure" oder ähnlichen Wortmonstern. Das professionelle Material kann man sich erst nach dem Beherrschen der Grundlagen vornehmen.

Neben diesem Buch sollte man alle Möglichkeiten nutzen, Musik zu machen, sei es mit anderen, mit einem Lehrer oder durch Mitspielen zu Aufnahmen ...

September 1998
Norbert Roschauer

Inhalt

Vorbemerkungen	I
Inhalt	II
Was man so braucht: Instrument/Saiten/Picks	V
Das Notensystem	V
Die Tabulatur	VI
Die Haltung der Gitarre	VII
Die Haltung der rechten Hand	VII
Die Haltung der linken Hand	VII
Das Stimmen der Gitarre	VIII

Teil A Grundlagen und einfaches Solospiel

Kapitel 1	Erste Übungen	1
	1.1 Für's Erste: Grundgriffe in A-Dur Die ersten Griffe	1
	1.2 Der gleichmäßig durchlaufende Baß	3
	1.3 Das Rückgrat: Der Wechselbaß	8
	1.4 Grundgriffe und Baßtöne in C-Dur	10
	1.5 Wechselbässe in C-Dur	12
	1.6 Grundgriffe und Baßtöne in G-Dur	14
	1.7 Grundgriffe und Baßtöne in D-Dur	15
	1.8 Danach reicht's: Grundgriffe und Baßtöne in E-Dur	16

Kapitel 2	Jetzt geht's los: Leichtes Solospiel	17
2.1.	Vorübungen zum Solospiel	17
Harte Nuß Nr. 1:	Der erste Barrégriff	19
2.2	Einfache Solostücke Solostücke in verschiedenen Tonarten Erweiterte und alternative Griffmöglichkeiten	23
Harte Nuß Nr. 2:	Halbtaktige Griffwechsel	24
2.3	Melodiebewegungen mit Achtelnoten	36
2.4	Wir komponieren: Eigene Arrangements	47

Teil B Fortgeschrittene Techniken

Kapitel 3	Melodiespiel mit Fülltönen Solostücke Der 3/4-Takt	55
Kapitel 4	Melodiespiel mit Synkopen Solostücke	62
Harte Nuß Nr. 3:	Vorgezogene Griffwechsel	64
Kapitel 5	Techniken der linken Hand	74
5.1	Hammer on Mit Baßtönen Mit Melodietönen	74
5.2	Pull off Mit Baßtönen Mit Melodietönen	80
5.3	Slide Mit Baßtönen Mit Melodietönen	83
5.4	Bending	86

Mit Baßtönen	
Mit Melodietönen	
5.5 Vorschlagsnoten	89
Harte Nuß Nr. 4: Die Triole	90
Harte Nuß Nr. 5: Der Shuffle-Rhythmus	91
5.6 Kombination der Techniken	94
Kapitel 6 Spielstücke	98
Anhang A: Verzeichnis der Spielstücke	106
Anhang B: Lösungsvorschläge für Kapitel 2.4	107
Anhang C: Hörtips	111
Anhang D: Buchtips	111
Anhang E: Verzeichnis der Hörbeispiele	112

Was man so braucht: Instrument/Saiten/Picks

Es gibt unterschiedliche Gitarrentypen. Für das Fingerpicking verwendet man in der Regel Steelstring-Gitarren. Anfangs kann man auch eine Konzertgitarre verwenden. Diese ist mit Nylonsaiten bespannt, welche dem Anfänger bis zum Erwerb von Hornhaut an den Fingern zunächst weniger Schmerzen bereiten. Besser und authentischer klingen Instrumente mit Stahlsaiten. Brauchbare Instrumente gibt es ab etwa 450.- DM. Man sollte darauf achten, daß das Instrument eine massive Decke hat. Gitarren mit Sperrholzdecke kann man lediglich für das winterliche Kaminfeuer verwenden. Zu diesem Zwecke gibt es aber preisgünstigere Lösungen.

Einen Preis- und Qualitätssprung gibt es bei vollmassiven Instrumenten. Hier sind wir aber schon in der unteren Mittelklasse bei Preisen ab ca. 1.200.- DM. Eine Empfehlung für eine bestimmte Marke möchte ich nicht abgeben, da dies zu stark vom Geschmack des Einzelnen abhängt. Außerdem spielt der Geldbeutel ebenfalls eine Rolle. Eines kann man aber sagen: wer ein möglichst billiges Instrument kaufen will, kauft möglicherweise teuer. Es sind noch viele alte Hobel im Umlauf, bei denen man eine wilde Sau zwischen Saiten und Griffbrett durchjagen kann. Spielen kann man so ein Gerät aber nicht und ein Erfolgserlebnis kann sich bei einem schlechten Instrument von vornherein nicht einstellen.

Vom Gebrauch zwölfsaitiger Gitarren rate ich einem Anfänger ab.

Am Anfang sollte man nicht zu starke Saiten aufziehen. Stärkere Saiten ergeben zwar einen kräftigeren Ton, sind aber schwerer zu greifen. 10er Saiten sind völlig in Ordnung.

Manche Fingerpicker spielen mit Daumen- und Fingerpicks, manche nur mit Daumenpick. Dem Anfänger rate ich zunächst davon ab, weil das Spiel mit Picks eine zusätzliche Erschwernis darstellt. Später sollte man sich zumindest mit dem Daumenpick beschäftigen. Diese Hilfsmittel ergeben nämlich einen kräftigeren Ton und schonen zudem die Fingernägel.

Die Haltung der Gitarre

Es gibt unterschiedliche Arten, die Gitarre so zu halten, daß wir ohne Probleme spielen können. Am weitesten verbreitet ist folgende: Wir schlagen das rechte Bein über das linke und nehmen die Gitarre auf den rechten Oberschenkel. Den rechten Arm legen wir mit der Armbeuge auf die Zarge (Das sind die schmalen Seiten des Instruments) und drücken damit das Instrument leicht an den Oberkörper. Die Gitarre wird somit an drei Stellen gehalten.

Die Haltung der rechten Hand

Die Haltung der rechten Hand sollte sich an der klassischen Haltung orientieren, auch wenn hierfür keine verbindlichen Vorschriften existieren. Der Daumen zupft die tiefen Saiten über dem Schalloch nahe am Griffbrett. Er ist dabei durchgestreckt und wird nur mit dem Wurzelgelenk bewegt, so daß

er die Saiten immer im rechten Winkel anzupft. Die Finger zupfen ebenfalls im rechten Winkel in der Mitte des Schallochs in Richtung der tiefen Saiten ohne die tieferen Saiten zu berühren.

Viele Fingerpicker stützen übrigens ihre Hand mit dem kleinen Finger auf der (Gitarren-) Decke ab. Die Greifhand wird dadurch in ihrer Position festgehalten. Der Stützfinger darf hierbei nicht abknicken, er wird gestreckt gehalten.

Die Haltung der linken Hand

Auch die Haltung der Greifhand sollte sich am klassischen Vorbild orientieren. Alle Finger schweben leicht gekrümmt über dem Griffbrett und werden möglichst senkrecht von oben auf die Saiten gesetzt, damit sie die Nachbarsaiten nicht berühren. Man greift möglichst direkt hinter dem Bundstäbchen. Hier benötigt man nur relativ wenig Kraft, um die Saite so herunter zu drücken, daß sie nicht scheppert. Überhaupt ist das Greifen keine Sache der Kraft. Wir benötigen für das Gitarrespiel kein Bodybuilding. Es ist viel wichtiger, an der richtigen Stelle zu greifen, auch wenn dies dem Anfänger zunächst schwerfällt. Der Daumen befindet sich in der Mitte des Gitarrenhalses gegenüber dem Mittelfinger und übt so einen leichten Gegendruck zu den Greiffingern aus. Die Handfläche soll den Gitarrenhals nicht berühren.

Falsch gelernte Grundlagen behindern und verhindern ein erfolgreiches Weiterkommen.

Kapitel 2.2: Einfache Solostücke

Im folgenden Kapitel wenden wir die bisher erlernten Töne und Techniken in einfachen Beispielen an. Der Baß läuft in konstanten Vierteln durch. Dazu ergänzen wir die Melodie. Wir werden feststellen, daß die benötigten Melodietöne immer wieder vorkommen. Wir müssen also nicht für jedes neue Stück bisher unvertraute und unbekannte Töne lernen. Lediglich die Griffwechsel variieren von Stück zu Stück.

CD-Nr. 11

Single Boy

The musical score for "Single Boy" is presented in two systems. The first system consists of four measures. The second system consists of four measures, starting with a measure number 5 in a box. The score is written for guitar in 4/4 time. The treble clef staff contains the melody, and the bass clef staff contains a constant bass line of quarter notes. Chord symbols C, G, and C are placed above the treble staff. The bass line consists of quarter notes: 3, 0, 3, 0 in the first two measures of both systems; 0, 3, 1, 0 in the third measure of both systems; and 3, 0, 3, 0 in the fourth measure of both systems. The melody consists of quarter notes: C4, E4, G4, A4 in the first measure; C4, E4, G4, A4 in the second measure; C4, E4, G4, A4 in the third measure; and C4, E4, G4, A4 in the fourth measure. The final measure of the second system ends with a double bar line.

Einen Griffwechsel finden wir in Takt 7. Den Wechselbaß auf den Zählzeiten "2" und "4" kann man alternativ auch auf der vierten Saite anstelle der dritten spielen.

Aunt Rhody

The musical score for "Aunt Rhody" is presented in three systems. Each system consists of a treble clef staff and a guitar tablature staff. The time signature is 4/4. The melody in the treble staff is marked with accents (>) and includes chord symbols C and G. The guitar tablature in the bass staff uses numbers 0, 1, 2, 3 to indicate fretting and slash marks for strumming. Measure numbers 1, 3, and 6 are enclosed in boxes at the start of their respective systems.

Die Melodietöne sind mit dem Betonungszeichen gekennzeichnet. Sie werden lauter gespielt als die Fülltöne. Man kann sich so auch zuerst die Melodie zu Gemüte führen: man spielt zuerst diese Töne.